

# Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel Einleitung	13
A. Problemaufriss	13
B. Darstellung des Kreditkartenzahlungssystems	18
I. Typische Sachverhaltskonstellation	18
II. Verschiedene Arten von Kreditkarten	19
1. Kreditkarten im Zwei-Partner-System	19
2. Kreditkarten im Drei- oder Mehrparteiensystem	20
a) Kreditkarten im Drei-Parteien-System	20
b) Kreditkarten im Mehrparteiensystem	21
III. Beteiligte am Mehrparteienkreditkartensystem	22
1. Kreditkartenorganisationen (VISA und MasterCard)	22
a) Aufgaben und strukturelle Organisation	22
aa) VISA	22
bb) MasterCard	23
b) Beziehung zu anderen am Kreditkartengeschäft Beteiligten	24
aa) Beziehung zu Händlern (merchants)	24
bb) Beziehung zu Acquirer-Banken und Kartenemittenten	25
2. Acquirer-Banken	26
3. Kartenemittenten	28
4. Händler	28
5. Drittunternehmen	28
IV. Ablauf einer Kreditkartenzahlung	29
V. Exkurs: Sonstige Zahlungsdienstleister	30
2. Kapitel Haftung von Kreditkartenunternehmen nach deutschem Recht	33
A. Haftung nach § 97 UrhG als Täter	33
I. Ablehnung der täterschaftlichen Haftung wegen Verkehrspflichtverletzung im Urheberrecht durch den Bundesgerichtshof	34

II. Überzeugungskraft der Argumentation des Bundesgerichtshofs	35
1. Heranziehung des Strafrechts durch den Bundesgerichtshof	36
a) Abweichung von strafrechtlichen Rechtsgrundsätzen	36
aa) Erfolgseintritt für strafrechtliche Haftung nicht zwingend erforderlich	37
bb) Täterschaft bei Fahrlässigkeit	37
cc) Täterschaft trotz Dazwischentretens Dritter	38
dd) Grundsätzlich kein Erfordernis der eigenhändigen Tatausführung	39
b) Allgemeine Kritik zur Anwendung strafrechtlicher Grundsätze im Zivilrecht	40
aa) Unterschiedliche Haftungsvoraussetzungen	40
bb) Unterschiedliche Regelungsziele	40
cc) Unterschiedliche Rechtsfolgen	41
dd) Schlussfolgerung	42
c) Zusammenfassung	42
2. Keine täterschaftliche Haftung wegen Verkehrspflichtverletzung bei Verletzung absoluter Rechte	43
3. An Erfolgs- und Verhaltensunrecht anknüpfende Argumentation	44
a) Ursprung der Begriffe und Bedeutung im allgemeinen Zivilrecht	45
b) Erfolgs- und Verhaltensunrecht im Immaterialgüterrecht und im Lauterkeitsrecht	47
aa) Kategorisierung nach Erfolgs- und Verhaltensrecht nicht überzeugend	48
bb) Unterscheidung zwischen Erfolgs- und Verhaltensrecht oft schwer möglich	50
cc) Anknüpfung an Erfolgs- und Verhaltensunrecht nicht überzeugend	51
c) Zusammenfassung	52
4. Erfordernis der Erfüllung eines handlungsbezogenen Verletzungstatbestandes	52
a) Argumentation des Bundesgerichtshofs	52
b) Wortlaut des § 97 UrhG	54

c) Systematik	55
d) Sinn und Zweck des § 97 UrhG	56
e) Gesetzeshistorie zu § 97 UrhG	56
f) Zusammenfassung	58
5. Fazit	58
III. Begründung von Verkehrspflichten im Urheberrecht	58
1. Haftung wegen Verkehrspflichtverletzungen in anderen Rechtsgebieten	59
a) Haftung wegen Verkehrspflichtverletzungen im allgemeinen Deliktsrecht	59
b) Haftung wegen Verkehrspflichtverletzungen im Lauterkeitsrecht	62
aa) Urteil Jugendgefährdende Medien bei eBay	63
bb) Besonderheiten der Haftung wegen Verkehrspflichtverletzungen im Lauterkeitsrecht	65
(1) Lauterkeitsrecht knüpft an Handlungsunrecht an	65
(2) Lauterkeitsrecht schützt keine absoluten Rechte	67
(3) Kein Erfordernis einer durch einen Dritten begangenen Verletzung	67
cc) Zusammenfassung	69
c) Haftung wegen Verkehrspflichtverletzung im Patentrecht	70
aa) Urteil MP3-Player-Import	70
bb) Besonderheiten der Haftung wegen Verkehrspflichtverletzungen im Patentrecht	71
(1) Starke Handlungsbezogenheit des Patentrechts	71
(2) Sonderregelungen für mittelbare Verursachungsbeiträge	72
cc) Zusammenfassung	73
2. Berücksichtigung des Urheberstrafrechts	73
3. Argumente für eine Haftung wegen Verkehrspflichtverletzung im Urheberrecht	74
a) Vergleich mit anderen Rechtsgebieten	74
b) Digitaler Wandel	75

IV. Vorgaben des Unionsrechts	76
1. Vorgaben aus dem Sekundärrecht der Europäischen Union	76
a) Hohes Schutzniveau und wirksame Durchsetzung des Urheberrechts	77
b) Verhältnismäßigkeit der Haftung	79
c) Vermittler/Mittelspersonen	80
aa) Anwendbare Richtlinie	80
bb) Nur Unterlassungshaftung von Intermediären geregelt	81
cc) Begriff Vermittler	82
dd) Exkurs: Folgen einer ergänzenden Anwendung der Enforcement-Richtlinie	84
d) Keine Verankerung der Handlungsbezogenheit in InfoSoc-Richtlinie	85
e) Zahlungsdiensterichtlinie	86
f) Zusammenfassung	87
2. Unionsrechtliche Grundrechte	88
a) Vereinbarkeit mit der Grundrechte-Charta	89
aa) Anwendbarkeit der Grundrechte-Charta	89
bb) Wirkung der Grundrechte-Charta in Privatrechtsverhältnissen	94
cc) Wirkung der einzelnen Grundrechte	96
(1) Schutz des geistigen Eigentums, Art. 17 Abs. 2 GRCh und Anspruch auf effektiven Rechtsschutz, Art. 47 GRCh	96
(2) Unternehmerische Freiheit, Art. 16 GRCh	98
b) Vereinbarkeit mit der Europäischen Menschenrechtskonvention und gemeinsamen Verfassungsüberlieferungen	100
3. Grundfreiheiten	100
a) Begriff des Zahlungsverkehrs	100
b) Beschränkungsbegriff des Art. 63 Abs. 2 AEUV	101
aa) Weiter Beschränkungsbegriff	101
bb) Anwendung der Keck-Formel	102
(1) Keine Stellungnahme in Rechtsprechung	103
(2) Meinungsstreit und Stellungnahme	105

c) Beschränkung nach Art. 65 Abs. 1 lit. b) Alt. 1 AEUV	107
aa) Innerstaatliche Rechts- und Verwaltungsvorschriften	108
bb) Rechtsbruch	109
d) Subsumtion unter Art. 65 Abs. 1 lit. b) Alt. 1 AEUV	112
aa) § 97 UrhG als Rechtsvorschrift im Sinne von Art. 65 Abs. 1 lit. b) Alt. 1 AEUV	112
bb) Unerlässliche Maßnahme im Sinne von Art. 65 Abs. 1 lit. b) Alt. 1 AEUV	113
cc) Schranken-Schranke des Art. 65 Abs. 3 AEUV	114
e) Zusammenfassung	114
V. Vereinbarkeit mit dem Grundgesetz	115
1. Anwendbarkeit von deutschen Grundrechten	115
2. Keine unmittelbare Wirkung von Grundrechten im Zivilrecht	115
3. Grundrechtlicher Schutzauftrag	117
4. Zusammenfassung	118
VI. Vorgaben völkerrechtlicher Verträge	118
VII. Exkurs: Haftung nach US-amerikanischem Recht	120
1. Sachverhalt und Historie des Rechtsstreits	120
2. Rechtliche Bewertung des Sachverhaltes durch den Ninth Circuit Court of Appeals	121
a) Contributory Liability	122
aa) Tatbestand	122
(1) Kenntnis oder Kennenmüssen (knowledge)	122
(2) Mitwirkungshandlung oder Veranlassung (contribution or inducement)	123
bb) Subsumtion auf den Sachverhalt in Perfect 10 vs. Visa durch den Ninth Circuit Court of Appeals	123
(1) Mehrheitsentscheidung	123
(2) Minderheitsvotum	125
b) Vicarious Liability	126
aa) Tatbestand	126
(1) Finanzieller Vorteil (profiting from direct infringement)	126

(2) Keine Unterbindung der Rechtsverletzung trotz Möglichkeit (declining to exercise a right to stop or limit)	127
bb) Subsumtion auf den Sachverhalt in Perfect 10 vs. Visa	127
(1) Mehrheitsentscheidung	127
(2) Minderheitsvotum	128
3. Kritik in der Literatur	129
4. Fazit	130
VIII. Zwischenfazit zur Möglichkeit einer täterschaftlichen Haftung wegen Verkehrspflichtverletzung im Urheberrecht	131
IX. Täterschaftliche Haftung von Kreditkartenunternehmen	132
1. Umfang der Verkehrspflichten	132
a) Gleichlauf mit Prüfungspflichten	132
b) Allgemeine Vorgaben zur Bestimmung von Verkehrspflichten	133
c) Verkehrspflichten der einzelnen Kreditkartenunternehmen	139
aa) Kreditkartenorganisationen	139
bb) Acquirer-Banken	140
cc) Kartenemittenten	141
dd) Drittunternehmen	142
2. Kausalität	142
a) Voraussetzungen von Kausalität	143
b) Kausalität, wenn Urheberrechtsverletzung von Kreditkarteneinsatz abhängig gemacht wird	144
c) Kausalität, wenn Kreditkarteneinsatz nach Urheberrechtsverletzung erfolgt	145
d) Kausalität bei sogenannten Premiumdiensten	146
3. Haftung auf Schadensersatz	147
4. Ergebnis	149
B. Haftung nach § 823 Abs. 1 BGB	150
C. Teilnehmerhaftung	151
I. Haftung als Anstifter	151
II. Haftung als Gehilfe	152
1. Voraussetzungen der Gehilfenhaftung nach Ansicht des Bundesgerichtshofs	152

2. Auseinandersetzung mit Gehilfenbegriff des Bundesgerichtshofs	152
a) Kausalitätserfordernis	153
b) „Neutrale“ Handlungen als Beihilfehandlungen	157
c) Bestimmtheit des Vorsatzes	161
3. Verhältnis von Täterschaft und Teilnahme	164
4. Vorgaben höherrangigen Rechts	166
a) Unionsrecht	166
b) Vorgaben völkerrechtlicher Verträge	167
5. Teilnehmerhaftung von Kreditkartenunternehmen	168
a) Kreditkartenorganisationen (VISA und MasterCard)	168
b) Acquirer-Banken	169
c) Kartenemittenten	170
d) Drittunternehmen	170
D. Störerhaftung	170
3. Kapitel Haftung auf Auskunft	173
A. Auskunftsanspruch nach § 101 Abs. 1 UrhG	173
I. Urheberrechtsverletzung in gewerblichem Ausmaß	173
II. Verschuldenserfordernis	175
III. Verhältnismäßigkeit	175
1. Allgemeine Verhältnismäßigkeitskriterien	176
2. Bankgeheimnis	177
a) Begriff und Grundlage des Bankgeheimnisses	178
b) Berücksichtigung des Bankgeheimnisses	180
IV. Datenschutzrechtliche Belange	181
V. Vorgaben höherrangigen Rechts	183
VI. Rechtsfolge und Haftung von Kreditkartenunternehmen	184
B. Auskunftsanspruch nach § 242 BGB	185
I. Verhältnis zum Auskunftsanspruch nach § 101 Abs. 1 UrhG	186
II. Voraussetzungen des Auskunftsanspruchs nach § 242 BGB	188
1. Urheberrechtsverletzung	188
2. Unverschuldete Ungewissheit	188
3. Unschwere Informationserteilung des Auskunftsschuldners	188
III. Rechtsfolge und Haftung von Kreditkartenunternehmen	190

C. Drittauskunftsanspruch nach § 101 Abs 2 UrhG	190
I. Offensichtliche Rechtsverletzung	191
II. In gewerblichem Ausmaß für die rechtsverletzende Tätigkeit genutzte Dienstleistung	192
III. Ausschluss nach § 101 Abs. 1 S. 2 UrhG iVm §§ 383 bis 385 ZPO	193
1. Ausschluss nach § 383 Abs. 1 Nr. 6 ZPO	194
2. Ausschluss nach § 384 Nr. 3 ZPO	198
IV. Verhältnismäßigkeit und höherrangiges Recht	198
V. Rechtsfolge und Haftung von Kreditkartenunternehmen	199
4. Kapitel Fazit	201
Literaturverzeichnis	205